



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H. Halle (S.),
Hauptstraße 47. Der „Mitteldeutsche“ erscheint wöchentlich
am Sonntag. Die Zeitungen unter der Aufsicht des Reichs-
ministeriums des Innern. — Belegpreis monatlich 3,- RM,
vierteljährlich 10,- RM, halbjährlich 18,- RM, jährlich
32,- RM. — Einzelhefte 1,10 RM. —
Abbestellung: 1. Halbjahr 16,- RM, 2. Halbjahr 16,- RM.

Spaltenüberschriften überall im dem. Reichsgebiet können
die „Mitteldeutsche“ in das amtliche Veröffentlichungs-
verzeichnis der Partei im dem. Reichsgebiet und der
deutschen Reichsregierung und unentgeltlich einbezogen
werden. — Belegpreis monatlich 3,- RM, halbjährlich
18,- RM, jährlich 32,- RM. — Einzelhefte 1,10 RM.
Verlag: Halle (Saale), Hauptstraße 47. Fernruf 270 81.

Deutsch-englische „Möglichkeiten“

„Times“ glaubt, daß der Besuch des Lord Halifax eine „neue Periode besseren Verständnisses zwischen Deutschland und England“ einleiten könne - Sofortige Ergebnisse nicht zu erwarten

Berlin, 18. November. Lord Halifax ist am Morgen des gestrigen Abends zu dem erwartungsvollen Besuch, in dessen Rahmen er die Besondereinstellung beibehalten und eine Jagd- und Jagdgesellschaft folgen wird, in Berlin eingetroffen. Er wurde am Bahnhof Friedrichstraße von dem englischen Botschafter Sir Neville Henderson sowie von dem Chef des Protokolls, General von Bülow-Schwanke, empfangen und begrüßt.

Die gestrige Londoner Morgenpresse hat sich zunächst völlig von der in den letzten Tagen größten Einseitigkeit ferngehalten, wiederholt aber einmütig, daß die Reise des Lordpräsidenten lediglich der Information diene, und daß ihre Erwartung von irgendwelchen Sensationen abwegig sei.

So berichtet Lord Pite in der „Daily Mail“, mit der Absicht von Lord Halifax und der Ankunft des Königs der Belgier in London könne man sich freuen, daß die europäischen Staatsmänner augenblicklich in aktiver Weise jenes große Ziel, nämlich den Frieden, verfolgen.

Im Reichsteil schreibt die „Daily Mail“, mit der Absicht von Lord Halifax und der Ankunft des Königs der Belgier in London könne man sich freuen, daß die europäischen Staatsmänner augenblicklich in aktiver Weise jenes große Ziel, nämlich den Frieden, verfolgen.

Die „Times“ bringt einen Berliner Bericht, in dem es u. a. heißt, unter den Diplomaten der beiden Länder herrsche jetzt ein neues Vertrauen, daß der Besuch die Harten

Erwartungen erfüllen werde, die nur zeitweilig durch „Presseverleumdungen“ in Gefahr gebracht worden seien.

Die Tagung auf Burg Sonthofen

Eigener Bericht der NS.-Presse
Sonthofen, 18. November. Der zweite Tag der Zusammenkunft der 1500 Kreisleiter und Gauamtsleiter auf der Heidenburg Sonthofen brachte wie der erste Tag ein reiches Vortragsprogramm über die Führerausbildung im Reichsarbeitsdienst, über Ziel und Bedeutung der Wehrdienstverpflichtung im Dritten Reich, über die Schulung der NSDAP, als der politischen Massenorganisation und über Aufbau und Aufgaben des NSDAP.

Die Tagungsteilnehmer sind in Hundertstufen eingeteilt. Neben Abendreden drei Vortragsstunden zum Abend. Das Hauptprogramm der Tagung ist die Wehrdienstverpflichtung im Dritten Reich, über die Schulung der NSDAP, als der politischen Massenorganisation und über Aufbau und Aufgaben des NSDAP.

Stafetten des Arbeitsdienstes zum Annaberg

Eigener Bericht der NS.-Presse
Doppeln, 18. November. Im Kampf gegen die feindliche Auffassung haben Deutsche aller Schichten teilgenommen. Im Würdigen dieser Aufgabe ist die feierliche Eröffnung der großen Wehrstaffette am 21. Mai nächsten Jahres zu einem Gedenktage des Reichsarbeitsdienstes im Annaberg. Der Arbeitsdienst will dazu das feierliche Bestreben. Staffetten in Form von Chören, Schützenkompanien, Gesangs- und Sportgruppen, die zum Annaberg durchgeführt werden.

Umsturzpläne in Frankreich?

Polizei fahndet nach Geheimorganisation im ganzen Lande
Zehntausende von Anhängern - Unterirdische Waffenlager

Paris, 18. November. Die Pariser Zeitungsberichte, daß die Polizei des Département seine augenblicklich eine große Unterirdische in ganz Frankreich durchführt, die sich gegen eine geheime Rechtsorganisation richtet, deren Ziel ein gewalttätiger Umsturz der republikanischen Einrichtungen gemeint sei. Es handelt sich nicht etwa um eine kleine Gruppe aufgespürter junger Leute, sondern um eine große militärisch organisierte Organisation, der Zehntausende angehören sollen und die bereits seit 18 Monaten einen bemerksamen Sandhaufen der Regierung vorberichtet hat. Das Stillbleiben, das man in politischen und amtlichen Kreisen für erste über die Nachforschungen an den Tag legt, ist eine der Hauptursachen für die Angelegenheit zu bemerken.

In drei Punkten seien sich sämtliche Gruppen einig geworden und zwar: Eine direkte Aktion zur Schaffung einer faschistischen Regierung auf völkischer Grundlage; 2. Kampf gegen den Kommunismus; 3. Kampf gegen das Judentum. Des weiteren habe sich diese Organisation gegen die la Rocque und seine französische Sozialpartei zusammengeschlossen.

Über die Bildung und die Ziele dieser Organisation machen die Wälder folgende Angaben: Nach Auflösung der nationalen Verbände hätten sich von diesen Splittergruppen einige abgetrennt. Die Kräfte bildeten Angehörige der „Action française“, die von einem angehenden Wirtschaftler geführt wurden. Dessen sei es gelungen, sämtliche nebeneinander bestehenden Gruppen zu einer militärischen Organisation zusammenzuschließen, die sich „Geheimrevolutionäre Willens“ nannte.

Durch Zufall sei die Polizei in Dieppe einem früheren Parteimitglied auf die Spur gekommen, der Waffenlieferungsaufräge für eine Rechtsorganisation ausgeführt habe. In dem Pariser Vorort Neuilly habe man dann eine Villa entdeckt, die unterirdische Werkzeuge enthielt sowie Waffen- und Munitionsmagazine. Weiter entdeckte man im Zentrum von Paris eine Garage, die durch Betonmauern die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gelenkt habe; sie gehörte einem Mitglied einer bekannten Rechtsorganisation namens Robert de la Motte - Saint-Pierre. Der Waffenaufkäufer in Dieppe, ein Arbeiter, der die Aufträge ausübte, sowie Wottens-Saint-Pierre seien einsehend von der Polizei verhaftet und dann ins Polizeigefängnis eingeliefert worden.

Das radikalsozialistische „Deuxième“ glaubt zu wissen, daß die Polizei jetzt in der Nähe des Bois de Boulogne ein großes Waffen-, Munitions- und Sprengstofflager gefunden habe. Das Blatt behauptet, die Nachforschungen würden binnen kurzer Zeit sensationelle Enthüllungen bringen.

Ungarn hat Fühlung mit Franco bereits aufgenommen

Budapest, 18. November. In schriftlicher Beantwortung einer Interpellation im Abgeordnetenhaus wegen der Anerkennung der spanischen Nationalregierung durch die ungarische Regierung teilte der Minister des Auswärtigen, von Kanna, mit, daß die ungarische Regierung bereits im September die Fühlung mit dem Budapest-Berichter des Generals Franco, Carlos Arcoz Conde de Bailen, tatsächlich aufgenommen habe.

Komintern wählt in England - „Moskau nicht verantwortlich“

Reinliche Anfragen für Sowjetrußland im englischen Unterhaus
London, 18. November. Der russische Komintern-Komitee unter an den englischen Außenminister im letzten eine interessante Frage. Er ersuchte nämlich den Minister, dem Inhalt der letzten Juli-Session der Sowjetregierung an die englische Regierung bekanntzugeben, sich gegen revolutionäre und unterirdische Agitation zu enthalten.

Lord Cranborne erklärte für den Außenminister, die Sowjetregierung habe der englischen Regierung die letzte Zufriedenheit bezüglich der unterirdischen Agitation in der Note vom 20. und 21. Dezember 1921 gegeben. Die Sowjetregierung habe aber immer wieder darauf hingewiesen, daß diese Zufriedenheit nicht die Bestätigung der kommunistischen Internationale umfasse, für die die Sowjetregierung keine Verantwortung übernehmen könne. Die englische Regierung habe darauf hin gemacht, daß sie diesen Standpunkt nicht annehmen könne.

Eine weitere Anfrage an den Außenminister betrafte sich ebenfalls mit der Sowjetunion. Der Labour-Abgeordnete Keeling fragte, ob der Außenminister die Wälder für den englischen Sprachunterricht, wie sie in diesem Jahre von der Sowjetregierung herausgegeben worden seien, kenne. In diesen Büchern heiße es nämlich, daß in den englischen Bergwerken hätten und schneefläche Kinder arbeiten müßten, daß Hunderte englischer Bergarbeiter jeden Monat verunglückten, daß Giftgas verwendet werde, um in Schächten die Ordnung aufrechtzuerhalten und daß die englischen Kolonien um ihre Unabhängigkeit kämpften.

Lord Cranborne erwiderte, der Außenminister kenne diese Vorfälle. Derartige phantastische Behauptungen dienten natürlich nicht dazu, freundschaftliche Beziehungen zwischen der Sowjetregierung und England zu fördern. Der Außenminister überlege, ob es nicht wünschenswerter wäre, dies wegen vorzuziehen zu werden.

Zu Ehren König Leopolds Bankett im Buckingham-Palast

Berlin, 18. November. Zu Ehren des Königs der Belgier, der — wie wir berichteten — zur Zeit in London weilte, gab das englische Königspar in Buckingham-Palast ein feierliches Staatsbankett. In dem Bankett nahmen 180 Gäste teil, König Georg und Königin Elizabeth, tausende Ehrenmitglieder, in denen die enge Verbundenheit und Freundschaft zwischen England und Belgien hervorhoben.

Zu Ehren des belgischen Königs Leopold gab der Lordmancer im Namen der Stadt London ein Frühstück in der Guildhall. Nach der Begrüßung des Königs durch den Lordmancer wurde eine Adresse der Stadt verlesen, in der König Leopold herzlich begrüßt wurde. Im Anschluß daran überreichte der Lordmancer dem König einen goldenen Kransen, in dem eine Kopie der Adresse lag. In seiner Antwort dankte der König für diese Ehrung und wünschte leinerleits der Stadt London und ihren Bürgern alles Gute.

Wollen-Malzfabrik Landsberg ganz in aktiven Besitz

Landsberg. In der Aufsichtsratsführung der Wollen-Malzfabrik Landsberg wurde über das laufende Jahr berichtet, daß bereits jetzt Aufträge in Höhe von 7/8 des gesamten Jahresbestandes übernommen worden sind, und daß...

Schleier. Nach dem ersten leichten Frostgeplättel der letzten Tage hat der Winter in der Gegend von Landsberg sich eingestellt. Montag ist abermals ein Schneeeinbruch...

Immer wieder Gummi-Bieder. Die pflanzliche Gummipflanze, die in den Tropen wächst, wird in der Gegend von Landsberg angebaut...

Nordhausen. Wegen schlechtlager Transportverhältnisse sind die Reisenden in Nordhausen in großer Unannehmlichkeit...

Nordhausen. (Kriterienhandarte 43 wird nach Nordhausen verlegt). Dank der Unterstützung durch einen patriotischen Förderer des Reichspostwesens...

Kriterienhandarte 43 wird nach Nordhausen verlegt worden. Die Führung der Standarte hat Sturmbauptführer Selbing.

Mißerleben. (Todeskurz von der Treppe). Ein 17jähriges Mädchen stürzte im elterlichen Hause eine Treppe hinunter und liegt dabei schwere Kopfverletzungen, denen es wenige Stunden später erlag.

Der Förderer im NSFK.

Engste Gemeinschaft mit den aktiven Führern - Die Gegenleistungen

Neben den aktiven Angehörigen des Nationalsozialistischen Führerkörpers, die in den Stämmen zusammengefaßt sind, gibt es sehr viele Volksgenossen, die zum Teil seit Jahren mit der deutschen Luftfahrt verbunden sind und in irgendeiner Form für den Luftpostdienst arbeiten...

Nach dem NSFK ist auf die Mitarbeit der Volksgenossen angewiesen, wenn es die großen Aufgaben rasch erfüllen soll, um das Ziel zu erreichen. Aus diesem Grunde muß

Mansfeld. Mit der Befragung des Landratsamtes beauftragt. Für den nach hinten verlegten Landrat Wert ist Regierungsrat Schmitt, bisher am Landratsamt Bismarck, mit der vorläufigen Führung der Geschäfte des Mansfelder Kreisgebietes beauftragt worden.

Naumburg. (Prof. Dr. Hofmann). Am 20. November spricht als ehemaliger Schüler der Landeschule Prof. Dr. Hofmann, der Erfinder des Buna-Kautschuks, im großen Festsaal der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Schulporta über sein Leben und Wirken.

Ist die Luftfahrt aller luftspornlichen Bevölkerung und Reichsangehöriger soll den Förderer enger mit der aktiven Arbeit des NSFK verknüpft werden und ihm Gelegenheit geben, die Arbeitstätigkeit des NSFK aus eigener Anschauung kennenzulernen.

Es ist abschließend noch einmal darauf hinzuweisen, daß die Förderung der Luftfahrt in Deutschland ausschließlich Sache des NSFK ist. Wer also aus Interesse und Verehrung in Verbindung mit dem Luftpost...

Gardinen-Fritzsch

bleiben will, muß, sofern er nicht aktiv ist, als Förderer dem NSFK angehören. Darüber hinaus sei an die Worte des Reichspräsidenten erinnert: Jeder Volksgenosse muß in Deutschland der Zukunft Träger des Luftpostgedankens sein!

Beijing. (Nachherer fotografieren). Dienstagmorgen wurde in der Adolf-Hitler-Straße ein 48 Jahre alter Mann auf seinem Fahrrad von einem Überwachungsbeamten von hinten umgefaßt und etwa 25 Meter weit mitgeschleppt.

Hilferjugendheim - Stätte der Kameradschaft

Eine Anstalt in der Gaustadt über die Heimbeschaffung

Das Jahr 1937, das der Reichsjugendführer zum Baujahr des Hilfer-Jugend erklärte, dient dazu, das Problem der Heimbeschaffung den deutschen Menschen vor Augen zu stellen und darzulegen, daß die neuen Möglichkeiten der Kameradschaft bei der Haltung der HJ entsprechen können, sollen sie ihren Sinn erfüllen.

Kalkluft bleibt Sieger

Der Reichsmeteordienst, Vorgänger der Wetterdienst, meldet am Mittwoch abend: Die über Mitteleuropa gehende arktische Kaltluft ist nun bis in große Höhen abgezogen.

Wadstuche - Gummi-Bieder

10 Grad zurückgegangen. Die Kraft der von Südwesten herandrängenden Warmluftwelle hat sich am mittlereuropäischen Kaltluftblock bereits gebrochen.

Ausflüchten bis Freitag abend: Mäßiger Schneeeinbruch, meist trüb, zeitweise auflockernd, zunächst noch trocken, im Flachland leichter, im Harz mächtig groß, im Freitag Überlagerung zu Schneefällen.

Blitzkolonne

Kriminalroman von Gerald Verner

11. Fortsetzung. Du hast nichts davon gemerkt? fragte er. Ne. Geeser schüttelte den Kopf. Ich? antwortete er. Wie soll ich denn davon etwas wissen? Als Sie weggegangen waren, bemerzte ich die Gelbheit, einmal früh ins Bett zu gehen, und bin nicht eher aufgewacht, als bis die verdammten Kerle nebenan mit dem Tümpelchen angingen. Man muß sich ja natürlich in die Zeitung, wenn Sie sich fertig machen, aber heute früh hatten Sie's so eilig, daß mir keine Zeit dazu blieb. Er legte die Zeitung auf den Tisch zurück und runzelte die Stirn. Die Sache gefällt mir nicht, meinte er dann. Bomben in England! Siehe, das ist ein Verstand aus. Ich glaube, Sie müßten sich sehr in acht nehmen, wenn Sie keine schlimmen Geschichten erleben wollen.

Nacht passieren ist, dürfte Ihnen ein weiterer Anzeichen sein, die Kerle zur Straße zu bringen! Arnold fuhr den Pentanul-Road hinunter und erreichte das hüllere Gefängnisgebäude, als es zehn Uhr schlug. Man ließ ihn ein und brachte ihn in das Büro des Direktors. Dieser prüfte den Erlaubnischein sorgfältig und ließ dann den Oberaufseher kommen. Inspektor Cole hat Erlaubnis, mit Nummer 63 zu sprechen, teilte er ihm mit. Arnold wurde durch ein wahres Labyrinth von Gängen geführt, an denen zahllose Stahltüren lagen, bis er endlich in einem magde der Oberaufseher hielt, rief nach dem Wärter, der die Abteilung unter sich hatte, und ließ ausflüchten. Der Inspektor hand mit Cole. Arnold. Der Landesherr lag auf seinem Bett. Vergeblich bißte er auf, aber sein Blick wandelte sich in Überraschung, als er sah, wer der Besucher war. Na, und? Was wollen Sie von mir? fragte er unerschrocken. Sie wollen mich wohl an Strafe und Gefängnis bringen? Räumt ihr Schmeißer einen anständigen Menschen nicht in Ruhe lassen? Ich möchte mich mit Dir unterhalten, Arnold, sagte Arnold. Der Gefängniswärter sah ihn an und fragte: Sie können Sie sich nicht mit Ihren Freunden von Scotland Yard unterhalten? Warum kommen Sie ausgerechnet hierher und den einen an? Ich möchte mich mit Ihnen unterhalten, Arnold, sagte der Wärter, denn Arnold durfte die Unterhaltung ohne Aufsicht führen.

Genehmen Sie sich anständig, Martin, und lassen Sie dem Gentleman, was er zu wissen wünscht. Er ging hinaus und schloß die Tür hinter sich. Martin grünte ängstlich. Gentleman? wiederholte er. Seit wann ist denn die Polizei geduldet worden? Seit mir Madamler aufnehmen, antwortete Arnold gelaunt. Jagd, Martin? Er sah sein Gut herod. Mr. Martin griff schnell zu, gab aber keine abweichende Haltung nicht an. Sie tun ja so freundlich mit mir? fragte er miträumlich. Die Polizei ist immer Euer Freund? antwortete Arnold. Ihr wollt es bloß nicht wahr haben? Natürlich! bemerkte Martin gütlich. Deshalb ist ich ja auch hier. Der Gefährte, der mich in Tanners Hill abgeholt hat, war natürlich auch mein Freund! Er tat nur seine Pflicht, sagte Arnold ruhig. Ich weiß, Du kennst Martin. Cole? Martin zog den Mund tief ein und ließ ihn mit einem Grinsen der Befriedigung wieder aus. Heines Kraut! hätte er gefast. Ich nehme an, Sie sind nicht hierher gekommen, um sich mit mir über die Freundlichkeit der Polizei zu unterhalten, was? Arnold schüttelte den Kopf. Nein. Ich möchte ein paar Fragen an Dich richten, sagte er. Das hab ich mir gleich gedacht, daß Sie was bestimmtes wollen, riefte Mr. Martin. Wenn ein Schmeißer mal menschlich wird und was nachschaut, kann er doch immer was rausholen. Was wollen Sie denn wissen? Ich möchte gern, was Du damals in Meadow Lane Station gemeint hast. Du verbrachst mir, es würde bald einer auftauchen, den wir ja schon kennen. Der Gefängniswärter des Gefängnisses veränderte sich, Mit zusammengekniffenen Augen betrachtete Cole die Zigarette zwischen seinen Fingern.

„Damit habe ich gar nichts gemeint“, murmelte er. „Doch mein Lieber“, erwiderte Arnold. „Sie schon vernünftig, Martin! Schaden kannst Du ja keinen davon haben.“ „Oh! Er würde bestimmt keine guten Folgen für mich haben, wenn ich nicht auf mein mütterlich „Freiheit“ hat noch niemand auf getan. Außerdem - weiß ich wirklich nichts.“ „Du hast das also erunden, um uns zu ärgern?“ fragte Arnold. Der Mann griff den Gedanken schnell auf. „Nahoh!“ erwiderte er. „Ich hab es gelost, um Sie zu beunruhigen.“ „Dann mußt Du Promkes machen, wenn Du hier wieder rauskommst“, meinte Arnold. „Wahrscheinlich ist offenbar Deine Karte.“ Ein unangenehmes Ubel, das sich aber leicht und mit Erfolg bekämpfen läßt. Pflügen Sie Haar und Kopfhaut regelmäßig so, daß kein Alkohol und keine Kalkseife im Haar verbleiben, also mit Schwarzkopf-Schwammpon. Serie Kamille-Schwammpon-Extra-Zart mit Spezial-Kräuterbad. „Wie meinen Sie das?“ brummte Martin. „Mit mir müssen Sie schon deutlich reden.“ „Ich möchte fragen, daß Du fabelhaft gut die Zukunft erraten kannst“, sagte Arnold. „Denn die Kerle, mit denen Du mich droht hast, sind tatsächlich schon aufgetaucht.“ „Schluß!“ sagte er dann. „Das erübt einem anderen“, gab Arnold zurück. „Rimm doch Bernunft an, Martin! Du weißt ganz genau, Beldsch. Raus damit! Du hast wirklich nichts zu befürchten. Hier bist Du sicher.“ „So? Meinem Sie?“ fragte Cole. „Der Mann, den ich meinte, der liegt unten, auch wenn man in der Halle sitzt. Und es ist kein großer Unterschied zwischen der Hölle und...!“ Fortsetzung folgt

Helmchen nicht in Schußlaune

6000 erlebten das WHW.-Spiel auf der Mitteldeutschen Kampfbahn in Halle

Pl. Es ist noch eine junge Tradition, daß alljährlich nach der Herbstübernahme am Fußtag der Fußball für das Winterhilfswort des deutschen Volkes soll. Um so mehr verdient es Beachtung, daß diese Winterhilfsspiele an Bekanntheit den Spitzentkämpfen auf dem grünen Rasen gleichkommen. Und es ist gut für den manche Träne der Not kann durch die finanziellen Einnahmen aus diesen Veranstaltungen gelindert und manch hungeriger Magen gestillt werden. Es ist daher eine heilige Pflicht, jenen den Dank auszusprechen, die sich durch ihre Zartfertigkeit in den Dienst des Wertes anderer Führers — dem Winterhilfswort — gestellt haben.

Betrachten wir die getragenen Spiele unseres Heimatlandes von der sportlichen Seite aus, so ist ohne jeden Zweifel dem Treffen in Halle auf der Mitteldeutschen Kampfbahn zwischen den Gauen Sachsen/Mitte gegen Brandenburg/Pommern/Schlesien die Spitzenstellung einzuräumen. Doch bevor wir auf dieses Ereignis selber eingehen, sei uns eine Anregung gestattet, die die Zusammenlegung der beiden Spielpartner betrifft.

Wir vertreten keinesfalls die ungemessenen Schwierigkeiten, welche den Verantwortlichen die Ausfertigung eines Terminkalenders bereitet. Wir bitten aus eigener Erfahrung, daß gerade einer solchen Arbeit am grünen Tisch sich in der Praxis oftmals mangelhaft Schwierigkeiten entgegenkommen. Vereinstungen von Spielern sind in letzter Stunde, Urlaubsüberlegungen und sonstige Zufälle beeinträchtigen leider häufig das noch so gute Willen nicht unvollständig.



Vor den Toren kam es oft zu einem Kopfballduell, diesmal hatte Helmchen das Nachsehen

deutschen Kampfbahn in Halle zu verzeichnen war, ausspricht hätte. Es kommt ja bei Winterhilfsspielen nicht darauf an, daß der eine oder der andere Gau in den Einnahmen den Vogel abschleift. Dieser durchaus verständliche Gehörg muß hier hinten angefaßt werden und die Bitterkeit darf nur auf den Gesamtserfolg eingestellt sein. Aus diesem Grunde wäre vielleicht eine Paarung Gau Sachsen — Gau Mitte, Gau Brandenburg — Schlesien u. a. zugefrähtiger gewesen, ganz gleich welcher Platz als Austragungsort in den Gauen bestimmt wurde.

Doch wie oben bereits gesagt, soll dies nur eine Anregung für künftige Veranstaltungen sein und keinesfalls eine Kritik an den Maßnahmen des hochachtbaren Fußball, das für die Anfertigung der Kämpfe verantwortlich gewesen ist.

Wir nannten den Wunsch des halloisen Winterhilfsspieler erfreulich. Diese Feststellung

gewinnt erhöhte Bedeutung, wenn man berücksichtigt, daß ein heißer Oktober über die Kampfbahn lagte, der nicht dazu angetan war, den Aufenthalt im Freien besonders behaglich zu gestalten. Daß dennoch annähernd 7000 Zeuge des Kampfes wurden, stellt unseren heimischen Fußballanhängern das beste Zeugnis aus. Ob aber diese treuen Anhänger, die teilweise mit hochgeschlagenen Manteltragen, die Hände weit in die Manteltaschen vergraben, durch das Spielgeschehen auf dem großen Rasenrecht erwidert worden sind, sei dahingestellt.

Nach unserer Meinung haben beide Mannschaften die auf sie gestellten Erwartungen nicht tolllos erfüllt. Es gab freilich noch zu viel Leerlauf im Kampfgeschehen, der zweifellos ohne auch die mitunter spannenden Spielabläufe nicht überbrücken konnte. Beide Mannschaften hatten entgegen der ursprünglich vorgezeichneten Aufstellungen noch einige Änderungen zu verzeichnen.

Gau Mitte/Sachsen:		Tischach (Steinach 08)	
	Riechert (Bitt. Neut. Magdeburg)	Muntert (Thüringen Weida)	
	Berner (1. SV Jena)	Böttger (Sportfreunde Halle)	Rose (Spila. Leipzig)
Baur (Dessau 05)	Hoffmann (BSL Halle 06)	Helmchen (beide BSV Chemnitz)	Muntelt (SV Riesa)
Granel (beide Rasenport Gleiwitz)	Rilchzel	Lehmann (alle drei Berliner SV 02)	Fewerer (Union, Oberschöneweide)
Rosfel (Rasenport Gleiwitz)	Kopa (Rasenport Gleiwitz)	Gahn (Brandenburg - Charlottenburg)	Appel (Berliner SV 02)

Gau Brandenburg/Schlesien/Pommern:

Es fallen also von der mitteldeutschen Vertretung der Angriffsführer Granel, der Urlaubsschwierigkeiten hatte, und von der Gegenseite der Tormann Bunnicki sowie Verteidiger Kubus.

Es kann kaum Zweifel darüber geben, daß die Sachsen/Mitte-Elf verdient gemonnen hat, weil sie das bessere Stürmerpiel zeigte —

wenngleich hierbei die große Linie fehlte — und sie auch in den hinteren Reihen ihrem Gegner überlegen war. Die besten Spieler waren der Nationalspieler Muntert, der überragende Kämpfer in der Schlussabwehr, der linke Läufer Rose, sowie in der Angriffsreihe der Chemnitzer Muntelt. Fügen wir gleich die Kritik der anderen Spieler hinzu, so

müde zu lagen, daß Tischach nur keine allzu schwere Aufgabe gestellt wurde, das einzige Beteiligte war allerdings nicht unaltbar, Riechert spielte, wie immer zuverlässig, ohne freilich das Können seines Partners zu erreichen. Einen schwachen Punkt gab es in der Abwehrreihe nicht, doch fiel auf, daß Berner allzu sehr auf den Angriff brühte. Pötte verlor seinen Volten als „Stopperr“-Mittelflächer in bedrückender Weise.

Die Stürmerreihe hielt nicht das was man sich von ihr versprochen hatte. Es fehlte oft der letzte Einlaß zum Tor, und von der besorgenen Schutzkraft eines Erwin Helmchen bekam man nicht allzuviel zu sehen. Dafür entschädigte diesmal der Hallenser Hoffmann, der, obgleich er wenig in Erscheinung trat, wenigstens das Torhüterbein betorgte. Auf alle Fälle sollte man Hoffmann als nützliches Stürmermitglied im Auge behalten.

Als bester Stürmer muß Muntelt bezeichnet werden, der auch gemeinsam mit Rose die meisten Angriffe einleitete. Der Dessauer Baur fiel zwar durch seine Schnelligkeit auf, seine Chancen kamen jedoch meist ungenutzt.

Mit allen Nationalspielern, der hochachtbare Bezirksleiter **I. FC. Nürnberg** — V. L. Halle 06 Sonntag, den 21. Nov., 14.30 Uhr, Spielplatz. Ermäßigte Werberlaufspreise (Stoppuhr 0,70 RM) bei Carl Schaper, Marktplan 13.

herein und außerdem konnte er auch gefestern wieder von dem Betreuer, selbst die Tore zu schießen, kann den Innenraum mit brauchbaren Chancen zu versorgen, nicht ablassen. Der Schwächste im Sturm, wie auch der gesamten Mannschaft, war der Linksaußen Witt, der offensichtlich unter Kampfnervosität litt.

Die Kombination aus Brandenburg/Schlesien-Pommern war im allgemeinen dem Sieger gleichwertig. Ihr Zusammenpiel war sogar oft klüger, als das ihrer Partners, aber im generellen Strafraum waren die Stürmer mit ihrem Latein zu Ende, zumal das Schußvermögen noch nicht einmal hochschätzenden Ansprüchen genügt. Auch blieb der Fehler der Elf, sich allzu sehr nach rechts



Die „guten Heißen“ waren stark gefragt

zu orientieren auf die Gesamtleistung nicht ohne Einfluß.

Sehr gut war Ballendat als Rechtsaußen, während Lehmann in der Mitte sich als wenig wirkungsvoller Angriffsführer erwies. Die besten Reife der Mannschaft fanden fraglos in den hinteren Reihen und hier war der Berliner Appel der Turm der Schlacht, dem es die Elf zu verdanken hatte, daß die Niederlage nicht höher ausfiel. Auch sein Partner Kopa zeigte überragendes



Tischach hat „ihn“ sicher. Die Kamera sieht alles: Riechert wird eine „Krawatte“ angelegt

Dagegen ist eben nichts zu machen. Ob aber in den Mannschafspannungen der glücklichsche und vor allen Dingen der nützlichste Weg zum geistigen Haupttreffen befristet worden ist, darüber kann man zumindest geteilter Meinung sein.

Wie sind jedenfalls der Ansicht, daß die Paarung von nur zwei Gauen sich noch vorteilhafter auf den an und für sich erfreulichen Besuch, wie er gestern auf der Mittel-



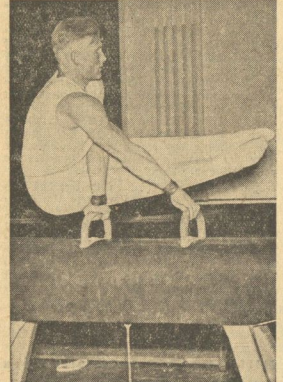
Ein schöner Schnappschuß: So fiel das Führungstor, das der Hallenser Hoffmann mit Kopfball erzielte



Die siegreiche Mannschaft der Gauen Sachsen/Mitte
Aufnahmen: MRS-Bilderbüro (EGJ)

Leunas' Meister der Turnkunst

Gerätturnen ist eine urdeutsche Angelegenheit; der Vater ist der Alte mit dem weißen Bart, Friedrich Ludwig Jahn, welcher in Freudenburg an der Unsterbliche seine ewige Ruhestätte gefunden hat. — Der schäufische Turnverein, aufgebaut auf der harten Schule des Gerätturnens, führte vor 130 Jahren in unserer Heimat Bursch, um von hier seinen Weg in die weite Welt zu nehmen. Gerätturnen — eine urdeutsche Angelegenheit —, um so mehr liegt es in Germanen, wenn man hört, daß Deutschland, das Mutterland des Gerätturnens, erst gar nicht allzulange Zeit — am 31. Mai 1934 — in Budapest dem Internatio-

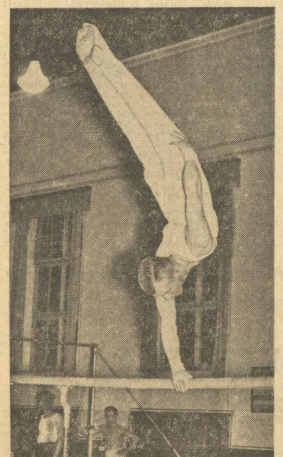


Zwei Deutsche Meister: Krötzsch, am Pferd

alen Turnverband beigetreten ist und damals mit 12:3 Stimmen aufgenommen wurde.

Bei den anschließenden Weltmeisterschaften des Internationalen Turnverbandes, in welchen dreizehn Nationen zum Wettbewerb um den Siegespreis angetreten waren, belegte Deutschland nach den dritten Platz hinter der Schweiz und der Tschechoslowakei, vor Italien, Ungarn, Finnland, Frankreich, Tschechien, Belgien, Holland, Polen, Bulgarien, Mexiko. — Aber bereits zwei Jahre später erlängten sich die deutschen Gerätturner bei den Olympischen Weltspielen die Führung. Unvergleichliche Triumphe feierten bei diesen Rängen unsere Turner, die sich damit als die besten der Welt erwiesen.

„Es ist ein dornenvoller Weg, der sich auf der breiten Grundlage des Gerätturnens zum feinen Gipfel des Kunstturnens erhebt. Mut und Ausdauer, Kraft und Geschicklichkeit in gleicher Weise sind nötig um das Ziel zu er-



... und Müller am Barren

reichen.“ Diese Worte sagte einst der Turnlehrer Hans Mod, einer der besten Gerätturner Deutschlands, und er hat Recht. Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt. So ist es auch beim Kunstturnen. Zwei, drei, ja vier Abende in der Woche muß der Kunstturner üben, üben, üben, wenn er seinen Körper so beherrschen will, wie es eine Gipsleistung erfordert. Diese Leistung wird lediglich bestimmt durch die Kraft, durch die Ausdauer und durch das Können, nicht durch das Gerät. Ausschlaggebend ist der Quell der Leistungen und immer wieder werden neue Formen gegeben.

Gipsleistungen vor Jahren, entsprechen heute dem Durchschnittsfönnen eines Kunstturners. Sie gehören heutigen zum „eisernen Bestand“. Und Gipsleistungen, vom heute werden vielleicht auch über Jahr und Tag wieder nur dem Durchschnittsfönnen der fünfjährigen Generation entsprechen.

Dieser ewige Rhythmus der harten Arbeit und diese ewige Suche nach neuer Formgebung, nach neuen Leistungen, das ist es, das das Kunstturnen so schwer macht, das ist es aber auch, was dem Turnen auch immer seinen großen Wert verleiht und das Verantwortlichen des Geistes der Leistungen, das immer und immer Besterwerden.

Leuna, die Städte deutschen Volkstums, die Städte der wachsenden Schöpfung, zugleich eine der Hochburgen Deutschlands im Gerätturnen. Krötzsch, Müller, Klein, Otto, Freyer, wer kennt sie nicht, die Spitzen Turner Leunas, nein, die Spitzen Turner Deutschlands überhaupt.

Es gibt wohl kaum eine Kunstturnermeisterchaft oder einen internationalen Wettbewerb, in dem nicht wenigstens einer dieser „fünfblättrigen Kleeblätter“ die Farben Deutschlands oder seines Vereins, des Turner- und Sportvereins Leuna vertritt.

Die Gaugruppenkämpfe der Turner werfen ihre Schatten voraus. Am 28. November werden in der mitternächtlichen Siebungsturnhalle in Genu die Turnkämpfe von Hamburg 1934, nebenbei der älteste Verein von Deutschland, der Turnverein Eichen-Sieg (Westfalen) und der Turn- und Sportverein Leuna im höchsten Wettstreit ihren Gaugruppenmeister ermitteln. Die vier Gaugruppenkämpfer treten dann vermutlich in Hof oder in Jena Anfang nächsten Jahres zum Endkampf um die Deutsche Mannschaftsmeisterchaft an.

Es ist ein hartes Training. Wir befechten sie neulich in der Turnhalle, wo sie mit eisernem Fleiß in treuer Kameradschaft in gegenseitiger Unterstützung und Belehrung trainieren. Zwölf Leistungen sind vorgeschrieben und zwar sechs Vorförderleistungen am Reck, Barren, Pferd, den Ringen und Freübungen, und sechs Rückleistungen. — Wir haben Spitzenleistungen an den verschiedenen Geräten, die kaum zu überbieten sind, und da drängt sich wohl unwillkürlich die Frage auf, wie wird der Beste unter den Besten ermittelt.

Die Rechnungen sind ja auch verwickelt. So nach Körperbau des Turners. Dem Richter steht keine Stoppuhr oder kein Maßband zur Verfügung, wie beim Laufen, Springen oder Werfen. — Nein, beim Kunstturnen müssen die Leistungen zwar nach den gefassten Bestimmungen gewertet werden. Diese Wertung wird aber zum Schluß schließlich doch dem persönlichen Geschnad und dem Fingerspitzengefühl eines jeden Punktrichters mehr oder weniger entsprechen.

Für eine vollendet durchgeführte Leistung gibt es 20 Punkte. Wann aber ist eine Leistung vollendet durchgeführt und wann sind Bruchteile von Punkten abzuziehen und wieviel? Das sind Fragen, die nicht eindeutig beantwortet werden können, da sie nicht durch Tabellen schematisch festgelegt werden können. Ammerkin ist die Erfahrung und die Schulung der Punktrichter so groß, daß traffe Geschnadteile wohl kaum möglich sind, wenn, wie gesagt, bei Spitzenleistungen, wo es um Bruchteile von Punkten geht, die eigene Ansicht des Punktrichters, der selbstverständlich über jeden Zweifel einer vorzüglichen Einstellung erhaben ist, den Ausschlag geben muß.

Am wirkungsvollsten für den Laien ist, wie der Turnlehrer Hans Mod sagt, das Reckturnen. Gerade der Reck wird am häufigsten durch die großen Schwinge und durch die weichen Abgänge. Das Reck ist das Gerät der Kleinenellen. Zahlreich sind die Möglichkeiten: Vorwärts, rückwärts mit gestreckten Armen, leicht im Rückhang; dann die Verbindungen, die Drehungen von einem Griff zum andern. Als Rahmen und Verbindungen die kleinen Schwinge, Recken, Gräßen mit Widerhaken usw., Leistungen, die oft viel schwerer sind als die großen Schwinge; Bein-

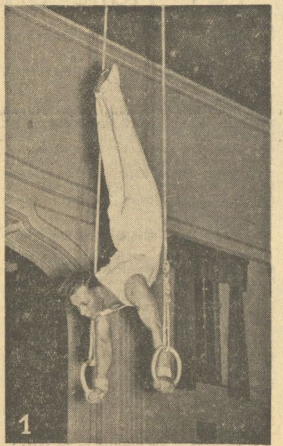
lauf, die nur der Fachmann würdigen kann. Und dann die hünen Abgänge, von denen für den Zuschauer der Gaito der Abgang am Reck bleiben wird.

Schlägt man die Gesichtswerte des Pferdturnens nach, so kann man lesen, daß sehr wahrscheinlich schon im alten Rom, bestimmt aber in den Ritterakademien des Mittelalters Pferdturnen betrieben wurde, wenn auch in einer etwas anderen Form als gegenwärtig. Die Ritterakademien waren zu jenen Zeiten die Ausbildungsstätten für die Ritter und Knappen des Ritterlandes. Das Auf- und Absteigen und andere Gewandheitsübungen übte man an einer Nachbildung des Pferdes, diese Leistungen nannte man „Kolligierübungen“, die bis zur heutigen Zeit bei jeder reitlichen Ausbildung eine Rolle spielen.

Das Pferd wird heute zu zwei verschiedenen Grundweiden verwandt. Einmal als Sprunggerät, zweitens mit Vaulschen als Stützgerät. Als Stützgerät ist es das schwerste für den Turner. Hier muß er am längsten üben, ehe er etwas leistet.

Ebenfalls wie das Pferd sollen die Ringe — die von einem Schüler Jahn's, Etselen, eingeführt wurden — wie die Chronik meldet, aus Zirkeln stammen und bereits zur Römerzeit von den Ägyptern benutzt worden sein. Aus diesem Grunde führen sie auch vielfach den Namen „römische Ringe“.

Die Übungen an den Ringen haben eine grundlegende Aenderung erfahren. Früher wurden in Deutschland die Ringe nur als Schaufegerät benutzt. Durch die internationale Auffassung und die internationale Form,



Auch sie tragen die Hoffnungen Leunas: Bild 1: Kleine; Bild 2: Otto; Bild 3: Freyer

die nur ein Turnen an ruhig hängenden Ringen kennt, mußten auch Deutschlands Turner einen Umstellung vornehmen, wenn sie im internationalen Wettstreit ihren Mann stehen wollten. Ob diese Umstellung und die internationale Auffassung die richtige ist, sei dahingestellt.

So sind die heutigen Leistungen vielfach ein Gemisch von Reck- und Barren-Lebungen, die allerdings erfordern werden durch die schwerföndere Unterlage. Einer besonderen Beliebtheit erfreuen sich die Kraftübungen an den Ringen, das langsame Heben zum Sturzhang, zum Handstand, das langsame Senken und das Halten des Körpers in der Waage.

Barren — eine deutsche Erfindung — so hand in einer Olympiaerunde für die Wettspiele 1936. Unter Barren, Barren oder Barren verstand man früher Geräte, mit zwei gleichlaufenden Balken oder Stangen, Rauten, Stabstämme und anderes. Noch heute nennt man im England z. B. die Stellen im Stall, wo den Kühen das Futter verabreicht wird, den Barren oder Born. Sogenannt nach dem leiterartigen Gestell mit weit auseinanderliegenden Stößen, das häufig an der Wand angebracht, zur Aufnahme des Fusses dient. Auf Jahn's Turnplatz waren auch drei Gerüste zu Vorbereitungen für das Kolligieren aufgestellt. Jahn selbst schrieb an einen Solm mit Betreff die Worte: „Der Barren“.

Der Barren hat im Laufe der Zeit eine starke Entwicklung durchgemacht. Groß sind die Leistungsmöglichkeiten an diesem Gerät. Turnlehrer Mod sagt: Aus Drehungen über die Längsachse, den Stütz, Beugehüben oder Handhüben, vorwärts oder rückwärts, ausrollen —

Auftrotten über und unter den Hölmen, verbunden durch Rippen und Schwingen, lassen sich schon eine Leistung aufbauen, wenn noch Reckschwinge und Gerüstschwinge kommen.

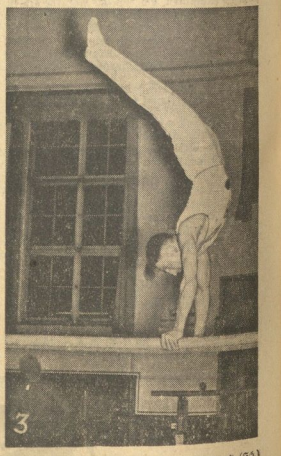
Als letzte Leistung wollen wir noch die Freilebungen streifen. Ein Reck kann nicht ermaßen, wieviel Kleinarbeit dazu gehört, und in wieviel langen Jahren Schweißtröpfchen kommen.



fließen mußten, oder wie oft die Hände zerkratzen wurden oder die Beine verletzt wurden bis ein Turner die Freilebungen so beherricht, daß dem Zuschauer, beschnitten, Beschauer, nicht die Freilebung. Der eine Turner überreicht durch die Plastik seines Körpers in weichen den Stellungen, ein anderer durch die Schmie rigkeit der Leistungen, ein dritter wieder durch die gymnastischen Schwingen.

Es war nur ein kleiner Streifen, den wir, angetrieben durch einen Besuch bei Leunas' Meisterturnen, unternommen haben durch das schwere und große Gebiet des Kunstturnens. Er erhielt seinen Anspruch auf Vollständigkeit, dazu ist dieses Gebiet viel zu umfangreich, um einen alles erfassenden Bericht in so kurze Form zu legen. Wir glauben aber, daß nicht nur der Reck, aus dem Vortreiben einen kleinen Einblick in die harte Arbeit der Kunstturner, sondern zugleich auch einen kleinen geschichtlichen Ueberblick gewonnen hat.

Am 28. November werden die Kämpfe in der Siebungsturnhalle Leuna um die Gau-



Aufnahmen: WRS-Silberberg (1-3)

gruppenmeisterschaft ausgetragen und wir wollen wünschen, daß die harte Trainingsarbeit der Leunauer ihren krönenden Lohn in einem Siege finden wird. Und dazu ist fünf Meister des Turn- und Sportvereins Leuna „Hals- und Beinbruch!“

Fritz Ploch.

Lufschutzhauswarte werden uns aufklären

Vollsgasmaste jetzt bestellen

Ab 25. November wird die Zustellung erfolgen

Nachdem bisher die Millionenstädte Berlin und Hamburg von der beizulassenden Verteilung der Vollsgasmaste erlöst wurden, ist, wie wir bereits kurz meldeten, jetzt auch die Ausgabe für Halle freigegeben worden. Sie wird nach eingehender Aufklärung der Bevölkerung durch die Amtswarter des RWS, ab am 25. November beginnen. Der Preis der Maste beträgt im allgemeinen fünf Mark, nach besonderer Bewilligung ist aber auch für die ärmsten Volksgenossen gesorgt.

Der Reichsminister der Luftfahrt hatte schon im Juni darauf hingewiesen, daß in Kürze mit der Einführung der Vollsgasmaste gerechnet werden könnte. Zunächst hat man nun mit der Ausgabe begonnen. Denn wenn man warten wollte, bis uns der Ernstfall dazu zwingt, dürfte es zu spät sein. Nur im Frieden kann

geklärt. Diese Aufklärungsarbeit wird in der Zeit vom 20. bis 24. November 1937 vorgenommen werden. Dann beläuden die Amtswarter des RWS, in deren Händen der Vertrieb der Maste liegt, jeden Haushalt und nehmen die Bestellungen entgegen. Die Käufer erhalten dann einen Zumeiungsschein. Ein gefährlicher Jongleur zur Infizierung der Volksgasmaste besteht nicht. Die Anschaffung der Maste kann aber jedem Volksgenossen nicht einmündig genug empfohlen werden. Es ist immer besser, wenn man für den Ernstfall gerüstet ist. Außerdem ist die Lebensdauer der

Maste sehr hoch, sie schützt gegen alle Kampfstoffe, hat einen Filter, der nicht ausgetauscht werden braucht und bietet, da die Augenlinsen sich nicht trüben, eine ausgezeichnete Sicht. Der Preis ist mit 5 RM, wofür je ein Stück für einen Mann, ein Stück für eine Frau und ein Stück für ein Kind, ist im Vergleich mit dem Preis anderer Gasmasten sehr niedrig bemessen. Jeder Volksgenosse aber auch der ärmste, soll die Gelegenheit haben, sich diese Maste anzuschaffen zu können. Es besteht kein Zweifel, daß die Möglichkeit einer besonderen Bewilligung, über welche die Amtswarter der RWS, nähere Auskunft erteilen.

Die Verteilung der Maste geschieht auf Grund des Zumeiungsscheines in Verpaßungs- und Ausgabestellen, die noch bekanntgegeben werden. Sie werden in drei Größen ausgegeben: Größe M für Männer, Größe F für Frauen und Größe K für Kinder. Die kleinsten Kinder erhalten keine Maste, da sie am besten in den Schutzräumen aufgehoben sind und auch dort für sie weite Anmarschwege haben. Nach der Beschaffung der Maste werden alle Volksgenossen in den Luftschutzschulen des Reichsluftschutzes im Gebrauch der Vollsgasmaste unterwiesen werden.

Morgenfeier der Werkscharen

Volk ist Glaube und Sieg

Mut und gesprochenes Wort gefalteten eine eindrucksvolle Stunde



Abb.: Presse-Photo Korb
So muß die Vollsgasmaste sitzen

Im großen Saale des Städtischen Rathauses veranstaltete die Gaustadt Halle-Verwaltung der „Deutschen Arbeiterfront“ für die Werkscharen des Saales eine Morgenfeier, die in ihrem Wollen und im Willen außergewöhnlich war, getragen vom Willen der Zeit, innerlich lebendig durch den neuen Geist zu erzeugen und die Sinne aufzuwecken, die richtungweisend für die Zukunft sein soll.

Schon das äußere Bild des Saales ließ den Sinn und Inhalt der Feier verdeutlichen. Die Bühne, auf der der Mitteldeutsche Landesvorsitzende und der Werkscharenführer standen, war mit Blumen geschmückt, im Hintergrund mit einem großen blauen Vorhang bespannt und darüber ein großes goldenes Fahnenkreuz angebracht, von dem goldene Bänder als Sonnenstrahlen ausgingen, symbolisch die Willen des Volkstages andeutend. Unter über der Bühne leuchtete auf rotem Grund stehen in großen goldenen Buchstaben die Worte, die als Leitwort der Feier durchgingen: Volk, du selber bist der Glaube, Volk, du selber bist der Sieg!

Richard Wagners Triftenmusik leitete die Morgenfeier ein. Es folgten Worte des Sprechers, der schlüssig und ungekünstelt, klar und hart aus dem Schatz der deutschen Dichtung den Gehalt dieser Stunde herausstellte. Bekanntnis zu Deutschland und zu seinem Führer, Bekanntnis zu Gott!

Nicht der Gott des Schreckens aber erhebt, nicht der, den man umleerte. Die Menschen hatten Furcht vor Gott und dem Tode und die Furcht machte die Menschen schlecht. Uns ist der Tod Erfüllung und Freund des Lebens. Werle aus einer Dichtung von Waffelreusen: „Der junge Kriegerwille“ klangen auf: Die Heimat wurde nach in Berlin von Kurt Schindler und Franz Bilde, das Arbeitsbuch bringt heraus, der Bauer, der Bergmann, all die erarbeiteten deutschen Menschen wollen es, daß ewig nur ein Verdammnis ist, an der eigenen Kraft zu zweifeln; denn Gott war nie bei den Schamden und Feigen. Wer in der Ruhe seine Kraft versetzt, der ist Sünde vor Gott und vor seinem Volk. Was aber wollen uns zu unseren Feinden frei und offenen Tages bekennen und nicht durch Gebärde, nicht durch Worte reuig sein.

fordern durch die gute Tat führen. Weil wir der Wahrheit uns, zu Mut und Kraft und Weisheit, zum deutschen Fortschritt.

Und noch einmal wurde aus Dietermund das Werk der deutschen Arbeit und die Treue zum Führer und Reich bekräftigt, begeistert schallte der Gruß an den Führer und mit den Nationalhymnen klang die eindrucksvolle Morgenfeier aus.

Die Mitwirkenden, das Mitteldeutsche Landesrechtler unter Gerhard Hüneke (Wagner, Trikon-Vorpiel, Schulbungsmitglied, Schütz, Holmann-Deuere, und Grig; „Lehrer Frühling“ und „Hermann“) der Werkscharenführer (Normannengut) von Max Brand) und der Sprecher Hg. Eberhard Schmidt gefalteten die Stunde, die von Kreisobmann Hg. Wöhrens eröffnet und geschlossen wurde, äußerst eindrucksvoll.

Kurt Simon.

Ein Mahmal des Weltkrieges

„Im Trommelfeuer der Weisfront“

Die erste Sondernorstellung des Filmes „Im Trommelfeuer der Weisfront“ fand am Mittwochvormittag im Ufa-Theater und im Capitol statt. Dieser Film ist keine Neuerscheinung, jedoch ein Kriegsfilm von oftmals derart eindrucksvoller Realität, daß kein Wert seit jeher erscheint. Unter häufiger Verwendung deutscher wie ausländischer Archive wird hier in паfenden Bildern ein Geschehen vermittelt, das nach rein bild- und vorstellungsmäßiger Wirkung kaum gesamter, nervenzerstörerischer und erregender in seiner Wirklichkeit hätte sein können. Und doch — vermag letzten auch ein solcher, dokumentarisch erscheinender Bildstreifen dies alles nur anzudeuten und nachzuvollziehen, einer eigentlichen Nachwelt — und vor allem einer wieder unter tschechischer Erziehung und Einwirkung stehenden Jugend! — einen so wahren Begriff davon zu geben, was ihre Väter bereits mit lichen abermenschlicher Kraft zu leisten und zu ertragen imstande waren. Einzelheiten hervorzuheben. Situationen, — bei deren Anblick und Anhören mancher Frontsoldat leicht grinsen mußte — zu schildern, erübrigt sich.

Windiges Intermezzo

Im Leipziger Turm hoch der Verkehr, festsitzend jagten durch die Straßen und über die Dächer der Stadt. Sie machten auch nicht halt vor der Kopfbedeckung weißlicher und hübscher Passanten. Und: hübsch — hübsch, schon hat ein Windstoß den nicht allzu fest sitzenden Hut einer auf Einkauf befindlichen Volksgenossin erlöst, einige Meter macht der Flugverlust durch die Luft, toll dann gemächlich bis vor die Straßenbahn. Der Führer eines Wagens der Linie 7 hat aber Verständnis und Mitleid mit der Befürchten des Verkehrs. Er hält es mit der Parole „Kampf dem Verkehr“ und klopft den Wagen. Einige des Weges kommende Autos müssen wohl oder übel seinem Beispiel folgen. Ein Volksgenosse springt aus der Straßenbahn, ergreift den Ledertasch und reicht ihn seiner Befürchten mit einem großmütigen Nicken hin. Aberall rund um den Hof am Leipziger Turm schmunzeln die Gefährten, und schon geht der Verkehr weiter.

Wer darf sammeln?

Zur Durchführung des Vierjahresplanes ist die restliche Erzeugung aller einheimischen Aft- und Abfallmaterialien unbedingt erforderlich. Nach einem vom Reichskommissar für Abfallmaterialienverwertung festgestellten Organisationsplan wird die Sammlung und Verwertung in Haushalten, Gewerbebetrieben und die Partei geleitet und überwacht, während die eigentlichen Erfassungsaufgaben in die Hände des nicht-jüdischen Rohproduktengewerbes gelegt sind.

Das Rohproduktengewerbe andererseits wird ihm zuzulassend vollwirtschaftlich wichtige Aufgabe nur dann erfüllen können, wenn alle unilauteren und unzulässigen Elemente von dem Gewerbe ferngehalten werden und jede wilde Sammelartigkeit, die dem arbeitsfähigen Gewerbe wirtschaftlichen Abbruch tut, unterbunden wird. Im Einklang mit dem Reichs- und Preussischen Wirtschaftsmittel wird deshalb die Polizei in der Dienst des Vierjahresplanes gestellt. Die Sammler des Rohproduktengewerbes werden künftig einer ständigen Kontrolle unterzogen und es wird laufend geprüft, ob sie im Besitz des Abfallgewerbescheines oder, soweit erforderlich, des Stadt-Hafterscheines sind und sich feierlich Verträge gegen die Reichs- und Preussischen Wirtschaftsmittel geschlossen haben. Sowie Verträge gegen die genannten Bestimmungen geschlossen werden, ist jedoch der Polizei durch einen besonderen Erlaß frühestens Einsetzen zur Pflicht gemacht worden.

Nur ein „Kahn“ ...

Der an der Saale entlang seinen Spaziergang macht und unterhalb Halle einen „Kahn“ laalobwärts gondeln sieht, macht sich oftmals gar keinen Begriff von der Bedeutung, den dieser „Kahn“ in der deutschen, und speziell unterer mitteldeutschen Wirtschaft einnimmt. Die „Schleifische Dampfer-Compagnie“ Berliner Lloyd AG. mit ihrer Zweigniederlassung in Halle-Zorbau unternimmt einen Ehrlich- und Schloßplan-Verkehr auf Saale, Elbe, Oder, müßigen, nord-, west- und ostdeutschen Wasserstraßen. Damit besteht eine direkte Verbindung von Halle-Zorbau nach Magdeburg, Hamburg, Ulmed, Steinf, Berlin, Breslau, Königsberg hin, wobei überall Anschlüsse an die Wasserstraßen ganz Europas bestehen. Ja, und dann spricht man von „Kahn“, womöglich in Verbindung mit „Reppel“ ...

Juno rauchen ist eine alte Weisheit!

Das sind die wahren Kenner, die um jenen wichtigen Zusammenhang wissen, der zwischen dem dicken runden Format unserer

JUNO

und ihrer fein abgestimmten Mischung besteht! So alt wie die Weisheit des Juno-rauchens ist die fachliche Richtigkeit des dicken runden Juno-Formats.



Aus gutem Grund ist Juno rund!

Mitteldeutsche Nationalzeitung

Hilftiger National-Bericht G.M.D.G. Halle (E.), Die „Mitteldeutsche“ erscheint wöchentlich 7mal. — Abgebunden in 4 Hefen monatlich 3. — Einzelhefte 10 Pf. — Abgebunden in 4 Hefen monatlich 3. — Einzelhefte 10 Pf. — Abgebunden in 4 Hefen monatlich 3. — Einzelhefte 10 Pf.

Ausgabe Halle

Deutsch-englische „Möglichkeiten“

glaubt, daß der Besuch des Lord Halifax eine „neue Periode besseren Verständnisses Deutschland und England“ einleiten könne - Sofortige Ergebnisse nicht zu erwarten

18. November. Lord Halifax ist des gestrigen Abtages zu dem Besuch, in dessen Rahmen er die wichtigsten Angelegenheiten der Welt in Berlin eingetroffen. Der britische Botschafter hat nun

Hoffnungen erfüllt werden, die nur zeitweilig durch „Reiseerleichterungen“ in Gefahr gebracht worden seien. Man habe den Eindruck, daß eine offene und freundschaftliche Atmosphäre wieder hergestellt worden sei und daß der Besuch in sich für eine neue Periode eines verständnisvollen England und

Die nun zum Ausdruck getommene Auffassung der englischen Presse deutet sich vollkommen mit der Auffassung, die seit dem Tage der Anknüpfung des Besuches von der deutschen Presse veröffentlicht wurde. Wenn auch heute noch in der englischen Presse bei Behandlung dieser Materie dem Besuch des Vizepräsidenten der Auftrag einer „Untersuchung“, „Erkundung“ oder „Ergänzung“ zuditiert wird, so mag diese Auffassung in der immer wieder von Frankreich genährten öffentlichen Meinung Englands begründet sein, daß der Führer doch anders denken und handeln könne als er jagt. Wenn die englische Presse sich entsprechend ihrer Verantwortung von nun an weiterhin der absoluten Wahrheit verpflichtet, so wird sie nach Beendigung des Besuches helfen können und müssen, daß die deutsche Außenpolitik irgendwelche aggressiven Absichten mehr gegen England noch gegen irgendeinen anderen Staat vorhatte noch vorhat, und daß Deutschland keinen anderen Wunsch hat als den, auch mit England in Freundschaft, gegenseitiger Achtung und Gleichberechtigung zu leben. So werden die Ergebnisse der „Ergänzungen“ des Vizepräsidenten lauten müssen, wenn die englische Presse der Wahrheit und dem Frieden dienen will.



Artikel schreibt die „Daily Mail“ über die Besuche von Lord Halifax mit dem König der Belgier in man feststellen, daß die europäischen Staatsmänner „augenblicklich auf einer Weise jene, nämlich den Frieden, nützliche Korrespondent des „Daily Mail“ schreibt, daß Halifax über zur Erläuterung der Verhandlung nach sei. Es könne keine Rede von einer Abkehr von etwas anderem sein. Halifax sei die führende Labour-Partei der Mehrheit des britischen Volkes den Frieden. Der Friede sei möglich ohne eine Verständigung mit Deutschland.

omatische Korrespondent des „Daily Mail“ schreibt, daß die britische Partei keine sofortigen Ergebnisse im Austausch zwischen Hitler und Halifax zu erwarten sei. Halifax werde auf alle Fragen zu dem Führer im Falle keine Rücksicht auf die Besuche von Halifax betreffend, würden keine weiteren Diskussionen ausgeschlossen.

Westen nachmittag hatte Lord Halifax der Internationalen Jagdabteilung seinen ersten Besuch in Begleitung von Reichsminister Sir Neville Chamberlain ab. Vor der Ehrenhalle wurde der Gast von Oberbürgermeister Scherping und dem Amtsbauleiter der Ausstellung, Bürgermeister Löbenberg, im Auftrage des Reichsjägermeisters begrüßt.

Reiseangelegenheiten überall im Ganzen. Die „Mitteldeutsche“ hat mit Unterstützung der Berliner Arbeitervereine der Partei im Ganzen die Unterstützung der Partei im Ganzen. Die Unterstützung der Partei im Ganzen. Die Unterstützung der Partei im Ganzen.

Ungarn hat Fühlung mit Franco bereits aufgenommen

Budapest, 18. November. In schriftlicher Beantwortung einer Interpellation im Abgeordnetenhaus wegen der Anerkennung der spanischen Nationalregierung durch die ungarische Regierung teilte der Minister des Auswärtigen, von Kánya, mit, daß die ungarische Regierung bereits im September die Fühlung mit dem Budapest-Vertreter des Generals Franco, Carlos Arcoz Gombó de Balien, tatsächlich aufgenommen habe.

Komintern wählt in England - „Moskau nicht verantwortlich“

London, 18. November. Der Komintern-Ausschuss stellte gestern an den englischen Außenminister im Unterhaus eine interpellante Frage. Er ersuchte nämlich den Minister, dem Komintern-Ausschuss die Unterstützung der Kominternregierung an die englische Regierung bekanntzugeben, sich jeder revolutionären und unterirdischen Agitation zu enthalten.

Lord Cranborne erklärte für den Außenminister, die Kominternregierung habe der englischen Regierung die letzte Zustimmung bezüglich der unterirdischen Agitation in der Folge vom 20. und 21. Dezember 1921 gegeben. Die Kominternregierung habe aber immer wieder darauf hingewiesen, daß diese Verpflichtung nicht die Beizügung der Kominternregierung an die englische Regierung bedeuten könne. Die englische Regierung habe darauf klar gemacht, daß sie diesen Standpunkt nicht annehmen könne.

Eine weitere Anfrage an den Außenminister betrafte sich ebenfalls mit der Komintern. Der Labour-Abgeordnete Keeling fragte, ob der Außenminister die Bürger für den englischen Sprachunterricht, wie sie in diesem Jahre von der Kominternregierung herausgegeben worden seien, keine in diesen Büchern heiße es nämlich, daß in den englischen Bergwerken Frauen und jugendliche Kinder arbeiten müßten, daß Hunderte englischer Bergarbeiter jeden Monat verunglückt, daß Giftgas verwendet werde, um in Indien die Ordnung aufrechtzuerhalten und daß die englischen Kolonien um ihre Unabhängigkeit kämpften.

Lord Cranborne erwiderte, der Außenminister kenne diese Vorfälle. Derartige phantastische Behauptungen dienten natürlich nicht dazu, freundschaftliche Beziehungen zwischen der Kominternregierung und England zu fördern. Der Außenminister überlege, ob es nicht winstlos wäre, dies wegen vorzuziehen.

Zu Ehren König Leopolds Bankett im Buckingham-Palast

London, 18. November. Zu Ehren des Königs der Belgier, der — wie wir berichtet — zur Zeit in London weilte, gab das englische Königspaar im Buckingham-Palast ein feierliches Staatsbankett. An dem Bankett nahmen der König und die Königin sowie König Leopold teil. Der Bankett wurde durch den Lordmarmor der Königin geleitet. Die Königin wurde eine Adresse der Stadt verliehen, in der König Leopold herzlich begrüßt wurde. Im Anschluß daran überreichte der Lordmarmor dem König einen goldenen Pokal, in dem eine Kopie der Adresse lag. In seiner Antwort dankte der König für die Ehrung und wünschte feierlich der Stadt London und ihren Bürgern alles Gute.

Umsturzpläne in Frankreich?

Polizei tahndet nach Geheimorganisation im ganzen Lande Zehntausende von Anhängern - Unterirdische Waffenlager

Paris, 18. November. Die Pariser Frühpresse berichtet, daß die Polizei des Departements Seine angeblich eine große Untersuchung in ganz Frankreich durchführe, die sich gegen eine geheime Rechtsorganisation richte, deren Ziel ein gewalttätiger Umsturz der republikanischen Einrichtungen gewesen sei. Es handle sich nicht etwa um eine kleine Gruppe ausgeheuchelter junger Leute, sondern um eine große militärisch organisierte Organisation, der Zehntausende angehören sollen und die bereits seit 16 Monaten einen bewaffneten Handreich gegen die Regierung vorbereitet habe. Das Stützschwerm, das man in polizeilichen und amtlichen Kreisen frisch erste über die Nachforschungen an den Tag lege, sei eine der Ernst der Angelegenheit zu beweisen.

In drei Punkten seien sich sämtliche Gruppen einig geworden, und zwar: 1. Eine direkte Aktion zur Schaffung einer faschistischen Regierung auf nationaler Grundlage; 2. Kampf gegen den Kommunismus; 3. Kampf gegen das Judentum. Des weiteren habe sich diese Organisation gegen de la Rocque und seine französische Sozialpartei zusammengelassen.

Das radikalste „Deure“ glaubt zu wissen, daß die Polizei jetzt in der Nähe des Bois-de-Boulogne ein großes Waffen-, Munitions- und Sprengstofflager gefunden habe. Das Material habe Namen Robert de la Motte-Saint-Bierre, der Waffenkäufer in Dieppe, ein Arbeiter, der die Aufträge ausführte, sowie Motte-Saint-Bierre seien eingehend von der Polizei verhört und dann ins Polizeigefängnis eingeworfen worden.

Weber die Bildung und die Ziele dieser Organisation machen die Blätter folgende Angaben: Nach Auflösung der nationalen Bünde hätten sich von diesen Splittergruppen einige abgelöst. Die härteste bildeten Angehörige der „Action française“, die von einem angesehenen Arbeiterkreise geführt wurden. Diejenigen, die es gelungen, sämtliche nebeneinander bestehenden Gruppen zu einer militärischen Organisation zusammenzuführen, die sich „Gemeine revolutionäre Milizen“ nannte.

Ang auf Burg Bonhofen

Bericht der NS-Presse vom 18. November. Der zweite Jahrestag der 1500 Kreis- und Kreisgruppen auf der Odessaburg Bonhofen wurde am 18. November ein reiches Festprogramm über die Führerorganisation im Dienst, über Ziel und Bedeutung der Organisation im Dritten Reich, über die NSDAP, als der politischen Partei und über Aufbau und Aufgaben.

n des Arbeitsdienstes zum Annaberger

Bericht der NS-Presse vom 18. November. Im Kampf gegen die feindliche haben Deutsche aller Völker angenommen. In Würdigung dieser Arbeit die feierliche Eröffnung der Arbeit im Gebirgsbau des Annaberger Berges werden. Der Reichsarbeitsdienst will dazu das feierliche Beisammensein der Arbeiter, die in den letzten Jahren, in Emsland, Saarland und anderen Gebieten zum Annaberger Bergbau.